



Foto: Christian Hahn

## Die IGA lädt ein zum Spazieren, Schauen und Staunen

**Marzahn.** Die Internationale Gartenausstellung ist eröffnet. Rund um die Gärten der Welt und den Kienberg sind viele gärtnerische und bauliche Attraktionen entstanden. Pünktlich zur Eröffnung stehen auch die japanischen Kirschäume in voller Blüte. Neben der Pflanzenschau gibt es aber auch die Werke von acht international renommierten Künstlern zu bestaunen. Mehr dazu auf Seite 2.

# Zum Innehalten und Nachdenken

Die IGA 2017 hat auf dem Gelände acht Kunstwerke installieren lassen

**Marzahn-Hellersdorf.** Neben Blumen und Pflanzen und spektakulären Neubauten wie der Freilichtbühne und der Seilbahn können sich die Besucher der IGA auf eine Reihe von Kunstwerken freuen.

Die acht Kunstwerke sind über das gesamte IGA-Gelände verteilt und bilden beim Spaziergang Reflexionspunkte zum Innehalten. Drei davon werden dauerhaft zu sehen sein, die übrigen fünf nur bis Oktober.

Wie denken und fühlen Menschen angesichts städtebaulicher Veränderungen? Und wie beeinflussen diese unsere Wahrnehmung von Landschaft? „Das sind die Fra-



**Die italienische Künstlerin Anna Rispoli baute die Märchenfiguren des Berliner Bildhauers Gorch Wenske in eine Skulptur- und Klanginstallation ein.**  
Foto: hari

gen, die alle Künstler stellen und auf eigene Weise beantworten“, erklärt IGA-Kuratorin Katja Aßmann, Direktorin des neuen Zentrums für Kunst und öffentlichen Raum im Schloss Biesdorf.

Besonders radikal beantwortet Martin Kaltwasser die Fragen mit seinem „Los Angeles Garden“ nahe der Seilbahnstation am Eingang Blumberger Damm. Er hat eine detailgetreue Mini-Garteninsel geschaffen, die sich im Stadtteil Santa Monica befindet. Auf einer acht mal neun Meter großen Rasenfläche stehen Kunstpalmen umschlossen von Asphalt und parkenden Autos. Die Spiegelinstallation „Reflecting Gardens“ von Jeppe Hein südlich

der Freilichtbühne „Arena“ greift die Idee der begehbaren Irrgärten auf. Diese gehört zu den ältesten Gestaltungselementen der Gartenkunst. Er gestaltete ein Labyrinth aus Spiegeln, in der sich der Betrachter vielfach in der ihn umgebenden Landschaft sieht. „Die Spiegel sollen Anlass zu der Frage sein: Wie geht es mir eigentlich? Was habe ich und was fehlt mir“, erläutert Hein.

## Passend und irritierend

Den „Märchengarten“ nahe des Eingangs Eisenacher Straße baute die Italienerin Anna Rispoli zu der Skulptur- und Klanginstallation „Nicht alle Geschichten sind erzählt ...“ um. Sie stellt die bekannten

Märchenfiguren des Berliner Bildhauers Gorch Wenske in einen neuen Zusammenhang und konfrontiert die Besucher mit irritierenden Liedern und Geräuschen.

Ein Beispiel für die temporären Kunstwerke ist das „Unkrautlabor“ von Jeanne van Heeswijk. Die Niederländerin hinterfragt die gewohnte Unterscheidung zwischen Kraut und Unkraut, Kultiviertem und Unkultiviertem. Sie stellt beides in seiner Vielfalt gegenüber und eröffnet neue gärtnerische Experimentierräume. Als unkonventioneller Lernort ist das „Unkrautlabor“ Teil des IGA-Campus, der sich entlang des Biesdorf-Marzahner Grenzgrabens bis zum Wuhleteich zieht. hari